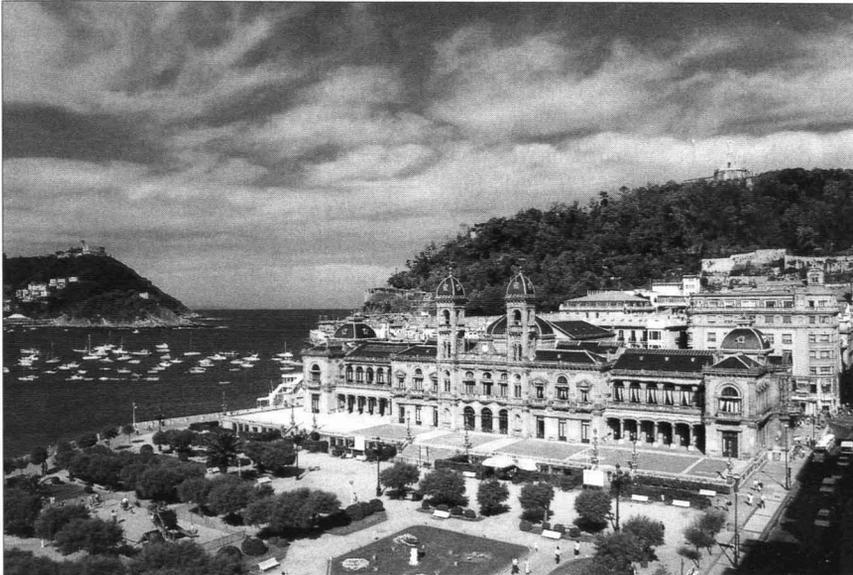


San Sebastian, mi amor,

oder eine Stadt, in die man sich trotz Lernstresß verlieben kann



San Sebastian an einem schönen Septembertag. An der berühmten muschelförmigen Bucht „La Concha“ liegen die Badegäste so dichtgedrängt aneinander, daß man kaum noch etwas vom herrlichen Sandstrand erkennt. Alle sind da, um die letzten Sonnentage dieses Jahres zu genießen. Alle? Nein, eine gar nicht so kleine Schar von Studenten versucht ihre letzte Chance wahrzunehmen, bisher nicht bestandene Prüfungen zu bewältigen.

In Spanien ist das Prüfungssystem ziemlich hart. Die meisten Vorlesungen gehen über das ganze Jahr. Im Februar hat man die Möglichkeit, eine vierstündige schriftliche Prüfung über das Wintersemester abzulegen. Schafft man sie nicht, so muß man im Juni beide Teile ablegen, das heißt, eine achtstündige Prüfung absolvieren. Ist man hier immer noch nicht erfolgreich, bleibt als letzte Chance der September. Wenn es da auch nicht klappt, muß man dieses Fach noch einmal belegen.

Eine achtstündige Prüfung ist für einen Österreicher eine ganz neue Erfahrung. Unendlich lang, aber doch zu kurz, um alle Fragen und Probleme zu lösen. Am Ende

fühlt man sich ausgepreßt wie eine Zitrone. Für Spanier ist das bereits Routine.

Übrigens, ich zähle mich auch zu den „Glücklichen“, die im September noch mit Rechenaufgaben und Prüfungsfragen kämpfen dürfen. Zwei Prüfungen muß ich noch bewältigen, um meinen Spanienaufenthalt im Rahmen des ERASMUS-Programmes erfolgreich abzuschließen.

ERASMUS ist ein Studenten-Austauschprogramm der Europäischen Union und wird in Zukunft unter dem Namen SOCRATES weitergeführt werden. Ich absolviere gerade das sogenannte ECTS-Programm für Maschinenbau, ein Spezialprogramm von ERASMUS, an dem nur wenige Universitäten mit vergleichbaren Studienplänen teilnehmen dürfen. Zwischen diesen wenigen Universitäten besteht ein Vertrauensabkommen, das die Anrechnung abgelegter Prüfungen erleichtern soll.

In Spanien konnte man zwischen Zaragoza und San Sebastian wählen. Ich entschied mich fürs Baskenland, weil dort für mich interessantere Fächer angeboten wurden und weil ich gerne ein Jahr lang am Meer leben wollte. Ohne es zu wissen, wähl-

te ich eine der renommiertesten Unis Spaniens. Die „Universidad de Navarra“ ist eine Privatuni. Spanische Studenten müssen hier pro Jahr zwischen 50.000 und 60.000 Schilling an Studiengebühren bezahlen. Dementsprechend groß ist natürlich der Ansporn fleißig zu studieren.

Das Studiensystem ist ziemlich verschult. Die Studenten halten sich den ganzen Tag an der Uni auf. Fünf Stunden pro Tag gibt es Vorlesungen (Anwesenheitspflicht), die restliche Zeit wird im großen Studiersaal fleißig gelernt. Das oben beschriebene Prüfungssystem zwingt die Leute dazu, von Anfang an mitzulernen.

Gut gefallen mir das persönliche Klima und die gute Betreuung an der Uni. Besonders für Ausländer ist das von Vorteil, da man ständig einen Ansprechpartner findet.

Der Schwierigkeitsgrad der Vorlesungen ist vergleichbar mit der TU Graz. In San Sebastian besteht allerdings mehr Leistungsdruck, Prüfungen zu absolvieren, was sich günstig auf die Studienzeit auswirkt. Der Nachteil ist, daß wenig Zeit für Aktivitäten neben dem Studium bleibt. Im Sommer können nur jene Studenten einen Feri-job annehmen, die bereits alle Prüfungen im Juni bestanden haben. Was mir an der „Universidad de Navarra“ gut gefällt, ist die Einbindung des PC's in den Unterricht. In fast allen Gegenständen müssen auch Praktika am Computer absolviert werden (Simulations- und Berechnungsprogramme, etc.). In der Handhabung des PC's sind uns die spanischen Studenten weitaus überlegen.

Also, man sieht, auch in Spanien wird fleißig studiert. Das merkt man auch, wenn man wochentags die Lokalitäten und Bars aufsucht. Von Montag bis Mittwoch steht alles leer. Wenn nicht gerade Prüfungszeit ist, gibt es donnerstags Studentenfeste und eine angenehme Atmosphäre in der Altstadt. Am Samstag übertreiben es die meisten spanischen Studenten, denn da wird durchge-

macht. Am Sonntag ist man dann nicht mehr dazu fähig, etwas zu unternehmen. Und das ist schade, denn die Gegend um San Sebastian bietet eine Menge. Da ist das Meer, der Strand, es gibt zahlreiche Wandermöglichkeiten und Ausflugsziele. In knapp zwei Stunden erreicht man mit dem Auto die Schigebiete in den Pyrenäen. Ebenso lang dauert es, um zu den berühmten „Bodegas“ der Riojagegend zu gelangen.

Was das Kulinarische betrifft, so lebt man im Baskenland sprichwörtlich wie der König von Frankreich. Der gute Ruf der baskischen Küche ist bis weit über ihre Grenzen hinaus bekannt. Besonders Fischgerichte und Meeresfrüchte sind begehrte. Dazu empfiehlt der Somellier eine gute Flasche „Txakoli“, das ist ein spritziger Weißwein aus dieser Gegend. Besonders gut schmecken mir die zahlreichen „Pintxos“, die in den Bars angeboten werden. Das sind kleine Happen unterschiedlicher Spezialitäten, die den Genuß von gutem Wein noch verfeinern.

Für das Baskenland besonders typisch sind die sogenannten „Sociedades“. Das sind „Männergesellschaften“, die sich regelmäßig treffen, um gemeinsam zu kochen und abendzuessen. Das Sonderbare ist, daß Frauen an nur ganz wenigen Tagen im Jahr Zutritt zu diesen „Sociedades“ haben.

Das Baskenland könnte man auch als das „Mostviertel“ Spaniens bezeichnen. In zahlreichen „Sidrarias“ wird zwischen Weihachten und Ostern frischer Most ausge-

schenkt. Das Essen besteht meist aus Stockfischomelette, Ochsenskotelett und baskischem Käse mit Walnüssen als Nachspeise. Hat man Durst, steht man auf, nimmt sein Glas und läßt den Most direkt aus einem der großen Fässer ins Glas sprudeln. So schmeckt er am besten, heißt es. Viel gäbe es noch über die kulinarischen Spezialitäten des Baskenlandes zu erzählen. Aber ich glaube, besser ist es, diese Leckereien an Ort und Stelle auszuprobieren.

Etwas über die baskische Kultur und die damit verbundenen Probleme zu schreiben, würde wohl den Rahmen sprengen. Dazu wäre ein eigener Artikel notwendig.

Ich habe meine letzten beiden Prüfungen nun doch noch bestanden. Um viele Erfahrungen reicher und voller Eindrücke bin ich aus San Sebastian zurückgekehrt. Es war das schönste, aber auch das härteste Jahr meiner bisherigen Studienzeit.

Stefan Habinger

IMPRESSUM

MEDIENINHABER (VERLEGER)

Österreichischer Verband der Wirtschaftsingenieure,
Kopernikusgasse 24, 8010 Graz,
Tel. (0316) 817307 bzw. 873-7287,
Telex 311221 tugraz a, Telefax (0316) 811320.

SCHRIFTFLEITER

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Andreas Suter

REDAKTIONSTEAM

Ursula Zmölning, Chefin vom Dienst, Layoutgestalterin
und Marketingleiterin, Redakteurin Rubrik, Frontal, News
Dipl.-Ing. Gernot R. Reiter, Redakteur Schwerpunkt-
und Fachartikel

Dipl.-Ing. Christian Tipotsch, Redakteur Universitätsnachrichten
und Bücher-Rezensionen

Dipl.-Ing. Stefan Altenhofer, Revisor

Roman Teichert, Redakteur Studentengruppe

ANZEIGENKONTAKT

Ursula Zmölning, Kopernikusgasse 24, 8010 Graz,
Tel. (0316) 817307, 873-7297 Fax (0316) 811320

ANZEIGENLEITUNG

Werbeagentur Werner Mörth GesmbH.,
Raiffeisenstr. 118-120, 8041 Graz, Tel. (0316) 465519,
Fax 465519-17

SAZT, LAYOUT, GRAFIK

Kufferath Ges.m.b.H., Wastiangasse 12, 8010 Graz,
Tel. (0316) 837857, Fax 817857

DRUCK

Druckhaus Thalerhof, Gemeinergasse 1-3, Feldkirchen, Tel.
296107-0, Auflage: 3.000 Stk.

ERSCHEINUNGSWEISE

4x jährlich, jeweils Mitte der Monate März, Juni,
September sowie Anfang Dezember.

BEZUG

Einzelpreis pro Nummer öS 70,-/DM 10,-
Jahresabonnement (4 Hefte) öS 280,-/DM 40,-; Die Kündigung
eines Jahresabonnements ist nur am Jahresende möglich. Bezugs-
preis für WIV-Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

NACHDRUCK ODER TEXTAUSZUG

nach Rücksprache mit der Schriftleitung

WIRTSCHAFTSINGENIEUR

erscheint in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit den einschlägigen Instituten an den Universitäten Österreichs. Wirtschaftsingenieure sind wirtschaftswissenschaftlich gebildete Diplomingenieure mit Studienabschluß an einer Technischen Universität oder an einer technischen Fakultät einer Universität.

ISSN 0256-7830

STUDENTEN GESUCHT!

ZUR MITARBEIT AN DIVERSEN AKTIVITÄTEN, TEILNAHME AN SEMINAREN UND
EXKURSIONEN, ETC...

KONTAKT:

WIV-Studentengruppe, TU Graz, Kopernikusg. 24, Raum 153

SPRECHSTUNDEN:

Während der Vorlesungszeit jeden Dienstag, 16.15-17.45

Tel.: (Während der Sprechstunden) 0316 – 81 73 07

Fax: 0316 – 81 13 20

e-mail: wiv-s@iwb.tu-graz.ac.at

.WIRTSCHAFTSINGENIEURE.